

**KINDER
SCHÜTZEN!**

**Basisschulung für Gruppenleiter*Innen
in der Katholischen Jugendarbeit im
Erzbistum Paderborn**

BASIS UNSERER ZUSAMMENARBEIT

- Freiwilligkeit
- Vertraulichkeit
- Achtsamkeit (bezogen auf sich und andere)



INHALT

- Einführung
- Rechtliche Grundlagen
- Kinder haben Bedürfnisse
- Kindeswohlgefährdung
- Intervention
- Prävention
- Unterstützung & Beratung

Ziele nach der Präventionsordnung im Erzbistum Paderborn

- **Sensibilisierung** zum Thema sexualisierte Gewalt...
- Vermittlung grundlegender **Informationen**
- **Handlungsschritte** bei Grenzverletzung bzw. Vermutung, Mitteilung sexualisierter Gewalt kennen lernen
- **Bewusstsein** über begünstigende und verhindernde institutionelle Strukturen erlangen
- Impuls für die **Erarbeitung weiterer Schritte**

- Mit der Entwicklung eines **einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes** verhindernde Strukturen schaffen und sexualisierter Gewalt vorbeugen...
- Potenzielle Täter*innen durch **Klarheit und Transparenz** abschrecken
- Etablierung einer **Kultur der Achtsamkeit**
- Im Durchschnitt muss ein Kind/Jugendliche*r sich an **7 Erwachsene** wenden, bis ihm*ihr geholfen wird. -
> diese Zahl wollen wir verringern

§

Sozialgesetzbuch VIII
auf dem Stand des
Bundeskinderschutzgesetzes
– Gesamttext und Begründungen –

R e c h t

RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Staatliche und kirchliche Grundlagen - Kinderrechte

Bild: © BDKJ | B. Eckert

Für den Bereich der Prävention sind folgende staatsrechtliche und kirchenrechtliche Quellen relevant:

- Die **UN-Kinderrechtskonvention**
- Das Grundgesetz (**GG**)
- Das Bürgerliche Gesetzbuch (**BGB**)
- Das 8. Buch des Sozialgesetzbuches (**SGB VIII**)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (**BKiSchG**)
- Die Präventionsordnung des Erzbistums Paderborn (**PrävO**)
- Die **Ausführungsbestimmungen** zur PrävO

METHODE

WANN WAR ES?

Sortiert die Ereignisse in der korrekten chronologischen Reihenfolge!

- „**Rahmenordnung** Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbevollmächtigten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ und
- „**Leitlinien** für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und erwachsener Schutzbevollmächtigter durch Kleriker, Ordensangehörige und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“
(Sep. 2013)

- **Ordnung zur Prävention** von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen für das Erzbistum Paderborn
(**Präventionsordnung** - Prävo PB) (März 2011)
- Inkrafttreten der überarbeiteten **Präventionsordnung** und der **Ausführungsbestimmungen im Erzb. Paderborn** (Mai 2014)

Die Präventionsordnung i.V.m. den Ausführungsbestimmungen enthält Regelungen zu:

- **Personalauswahl** (erweitertes Führungszeugnis, Selbstverpflichtungserklärung, ...)
- **Aus- und Fortbildung**
- **Koordination und Beratung** (Präventionsbeauftragte, Präventionsfachkraft, Beschwerdewege)
- **Institutionelles Schutzkonzept** (Risikoanalyse, Verhaltenskodex, Qualitätsmanagement, ...)

Worauf haben Kinder und Jugendliche ein Recht?

Die 10 wichtigsten Kinderrechte



Kinder und Jugendliche haben das Recht auf **gleiche Chancen und Behandlung**.



Kinder und Jugendliche haben das Recht **gesund aufzuwachsen** und alles zu bekommen, was sie für eine **gute Entwicklung** brauchen.



Kinder und Jugendliche haben das Recht das zu **lernen**, was sie zum Leben brauchen.



Kinder und Jugendliche haben das Recht auf **Erholung, Freizeit und Ruhe**.



Kinder und Jugendliche haben das Recht auf beide Eltern und ein **sicheres Zuhause**.

Worauf haben Kinder und Jugendliche ein Recht?



Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine **Privatsphäre** und **Respekt**.



Kinder und Jugendliche haben das Recht, **ohne Gewalt aufzuwachsen**.



Kinder mit Behinderungen haben das Recht, **gut betreut** und **gefördert** zu werden.



Kinder und Jugendliche, die vor **Krieg und Gewalt** in anderen Ländern fliehen müssen, haben das Recht auf **ganz besonderen Schutz**.



Kinder und Jugendliche haben das Recht, ihre **Meinung zu sagen**.

Kinder haben ...

- einen Anspruch darauf, dass sie entsprechend ihrer **Menschenwürde** behandelt werden.
(Art. 1 Abs. 1 Satz 1 GG)
- das Recht auf **Leben** und **körperliche Unversehrtheit**
(Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG)
- das Recht auf **Entfaltung ihrer Persönlichkeit**
(Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG)

§ 1631, Abs. 2 BGB

- „Kinder haben ein Recht auf **gewaltfreie Erziehung**. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere **entwürdigende Erziehungsmethoden sind unzulässig.**“

(Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung vom 03.11.2000)

SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

- **Der Schutzauftrag (der Jugendhilfe)** bei Kindeswohlgefährdung ergibt sich schon aus **Art. 6 GG Abs. 2** und wird im **§8a SGB VIII** konkretisiert
- Er bildet die **Handlungsgrundlage** für den öffentlichen Träger (das Jugendamt) bei einem **Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**
- Zudem wird in **§8a SGB VIII** die **Beratungsinstanz** der **insofern erfahrenen Fachkraft** eingeführt

Grundgesetz (§ 6 Abs. 2)

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche **Recht der Eltern** und die **zuvörderst ihnen obliegende Pflicht**. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

§8a SGB VIII:

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das **Gefährdungsrisiko** im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung **einzu beziehen** und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

§8a SGB VIII:

(2) Hält das **Jugendamt** das Tätigwerden des **Familiengerichts** für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, **wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind**, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine **dringende Gefahr** und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen **in Obhut zu nehmen**.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorge-berechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

Elterliche Sorge (§ 1626 Abs. 1 BGB)

- (1) Die Eltern haben die Pflicht und das Recht, für das minderjährige Kind zu sorgen (elterliche Sorge). Die elterliche Sorge umfasst die Sorge für die Person des Kindes (Personensorge) und das Vermögen des Kindes (Vermögenssorge).

*Die elterliche Sorge findet ihre Rechtfertigung **nicht im Machtanspruch** der Eltern, sondern in dem **Bedürfnis des Kindes** nach Schutz und Hilfe.*

Elterliche Sorge (§ 1626 Abs. 2 BGB)

(2) Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende **Fähigkeit** und das wachsende **Bedürfnis** des Kindes zu **selbständigem verantwortungsbewusstem** Handeln. Sie besprechen mit dem Kind, soweit es nach dessen **Entwicklungsstand** angezeigt ist, Fragen der elterlichen Sorge und streben **Einvernehmen** an.

Haftung des Aufsichtspflichtenden (§ 832 Abs 1-2 BGB)

- (1) Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustands, der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde.
- (2) Die gleiche Verantwortung trifft denjenigen, welcher die Führung und Aufsicht durch Vertrag übernimmt.

§ 72a SGB VIII - Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe dürfen für die Wahrnehmung der Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe keine Person beschäftigen oder vermitteln, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184g, 184i, 201a Absatz 3, den §§ 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden ist. Zu diesem Zweck sollen sie sich bei der Einstellung oder Vermittlung und in regelmäßigen Abständen von den betroffenen Personen ein **Führungszeugnis** nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen lassen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen durch **Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe** sicherstellen, dass diese keine Person, die wegen einer Straftat nach Absatz 1 Satz 1 rechtskräftig verurteilt worden ist, beschäftigen.



CC BY - Sören Löwmeire (https://www.flickr.com/photos/vesperfleder/5614315389)

KINDER HABEN BEDÜRFNISSE

„Wurzeln & Flügel“





Bedürfnisse



- Bedürfnis nach **beständigen, liebevollen Beziehungen**
- Bedürfnis nach **körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit**
- Bedürfnis nach **individuellen Erfahrungen**
- Bedürfnis nach **entwicklungsgerechten Erfahrungen**
- Bedürfnis nach **Grenzen und Strukturen**
- Bedürfnis nach **stabilen und unterstützenden Gemeinschaften**
- Bedürfnis nach einer **sicheren Zukunft**

- **Materielle** Bedürfnisse
- Bedürfnis nach **Akzeptanz im Freundeskreis**
- Bedürfnis nach **Abnabelung von den Eltern**
- Bedürfnis **eigene Grenzen** kennenzulernen

Wenn Bedürfnisse unbefriedigt bleiben...

...kann es beim Kind

- im **körperlichen** Bereich,
- im **geistigen** Bereich,
- im **sozialen** Bereich,
- im **psychischen** Bereich ...

... zu **Störungen in der Entwicklung** kommen.

Oftmals **bedingen sich** diese **gegenseitig** und es kommt nicht nur in einem Bereich zu Entwicklungsstörungen.

CC BY: Lance Shields (iStock.com/photos.698322460/1743399889)

KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Begriffsklärung und Grundlagen

Kinderswohlgefährdung liegt vor,

wenn das **körperliche, seelische** oder **geistige Wohl** des Kindes

durch das **Tun** oder **Unterlassen**

von Personensorgeberechtigten (meist der Eltern)
oder von Dritten

gravierende Beeinträchtigungen erleidet,
die **dauerhafte** oder **zeitweilige Schädigungen** in der
Entwicklung des Kindes zur Folge haben bzw. haben
könnten.

Eine Kindeswohlgefährdung findet auf **körperlicher** und/oder auf **psychischer** Ebene statt.



3 DIMENSIONEN VON KINDESWOHLGEFÄHRDUNG



Misshandlung

Vernachlässigung

Sexualisierte Gewalt

Misshandlung

Körperlich

- Alle Formen von **angewandter Gewalt**, die zu körperlichen Verletzungen führen (können)
- Mit **Absicht** bzw. unter **Inkaufnahme** der Verursachung **körperlicher Verletzungen** und/oder **seelischer Beschädigungen**

Psychisch

- **Wiederholtes** feindliches, ablehnendes oder ignorierendes Verhalten, durch das sich die Betroffenen abgewertet, ängstlich, wertlos, abgelehnt und ungeliebt fühlen
- **Übertriebene** und **unrealistische** Erwartungen
- **Überbehütung** (Helikopter-Eltern)
- Über Dritte z.B. durch Zeugenschaft von Gewalt zwischen den Eltern / Familienmitgliedern

Vernachlässigung

Körperlich

- **Andauerndes** oder **wiederholtes Unterlassen** fürsorglichen Handelns (durch Eltern oder andere Sorgeberechtigte)
 - Vernachlässigung **körperlicher Bedürfnisse**
 - Mangelnde **medizinische Versorgung**
 - Unzureichende oder **unterlassene Beaufsichtigung**

Psychisch

- Vernachlässigung der **emotionalen** und **kognitiven** Grundbedürfnisse
 - Betroffene werden nicht wahrgenommen, sie erhalten kaum **Anregung**, **Ansprache** und **Zuwendung**.

METHODE

Zahlen, Daten, Fakten

Prozentuale Einschätzung des Vorkommens von

- Misshandlung
- Vernachlässigung
- Sexualisierter Gewalt

„STOCHERN IM ZAHLENNEBEL“

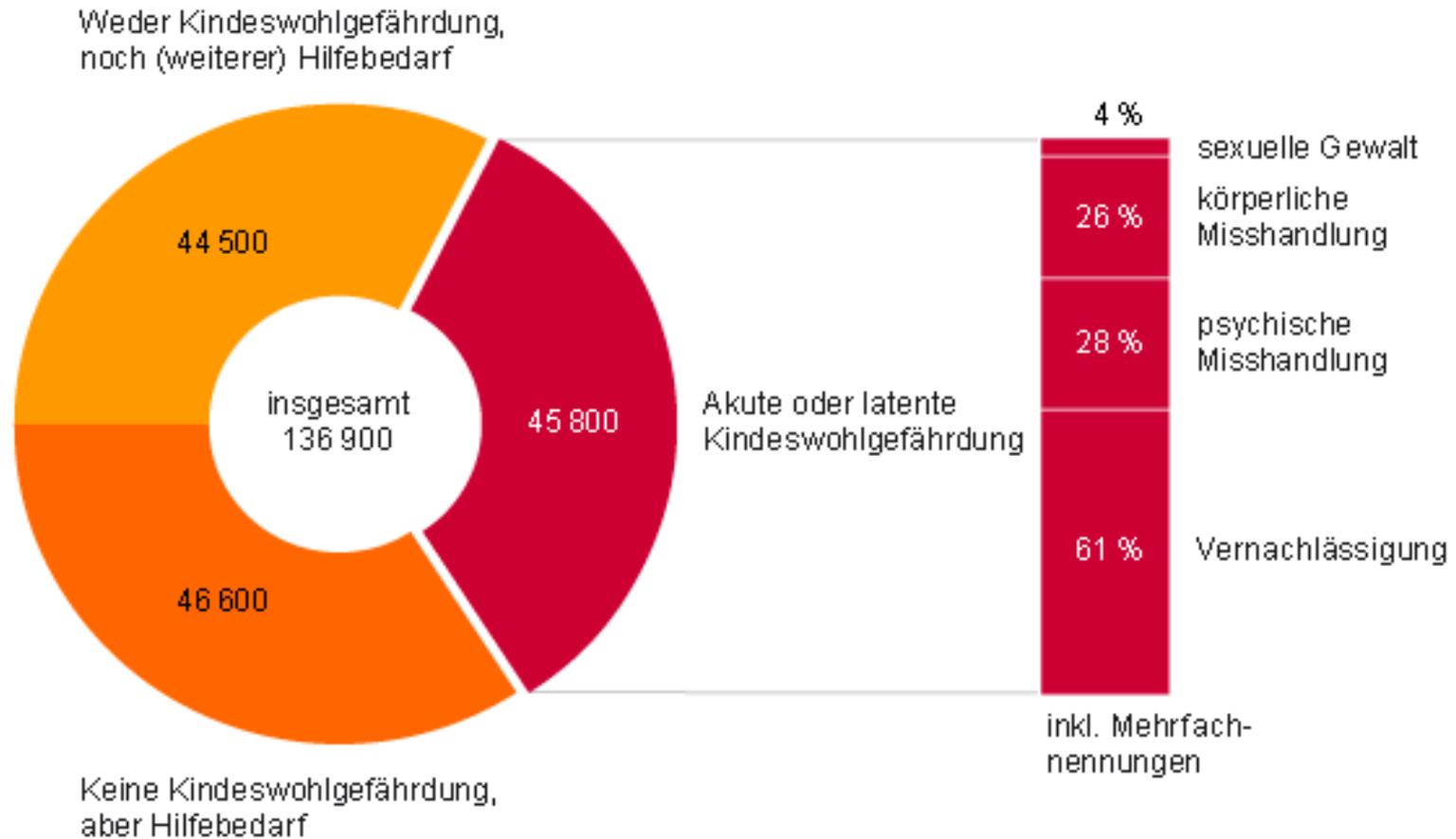
Prozentuale Aufteilung

- sexuelle Gewalt 4%
- Vernachlässigung (emotionale & körperliche) 61%
- körperliche Misshandlung 26%
- Psychische Misshandlung 28%

Quelle: Pressemitteilung Destatis Nr. 350 vom 04.10.2017

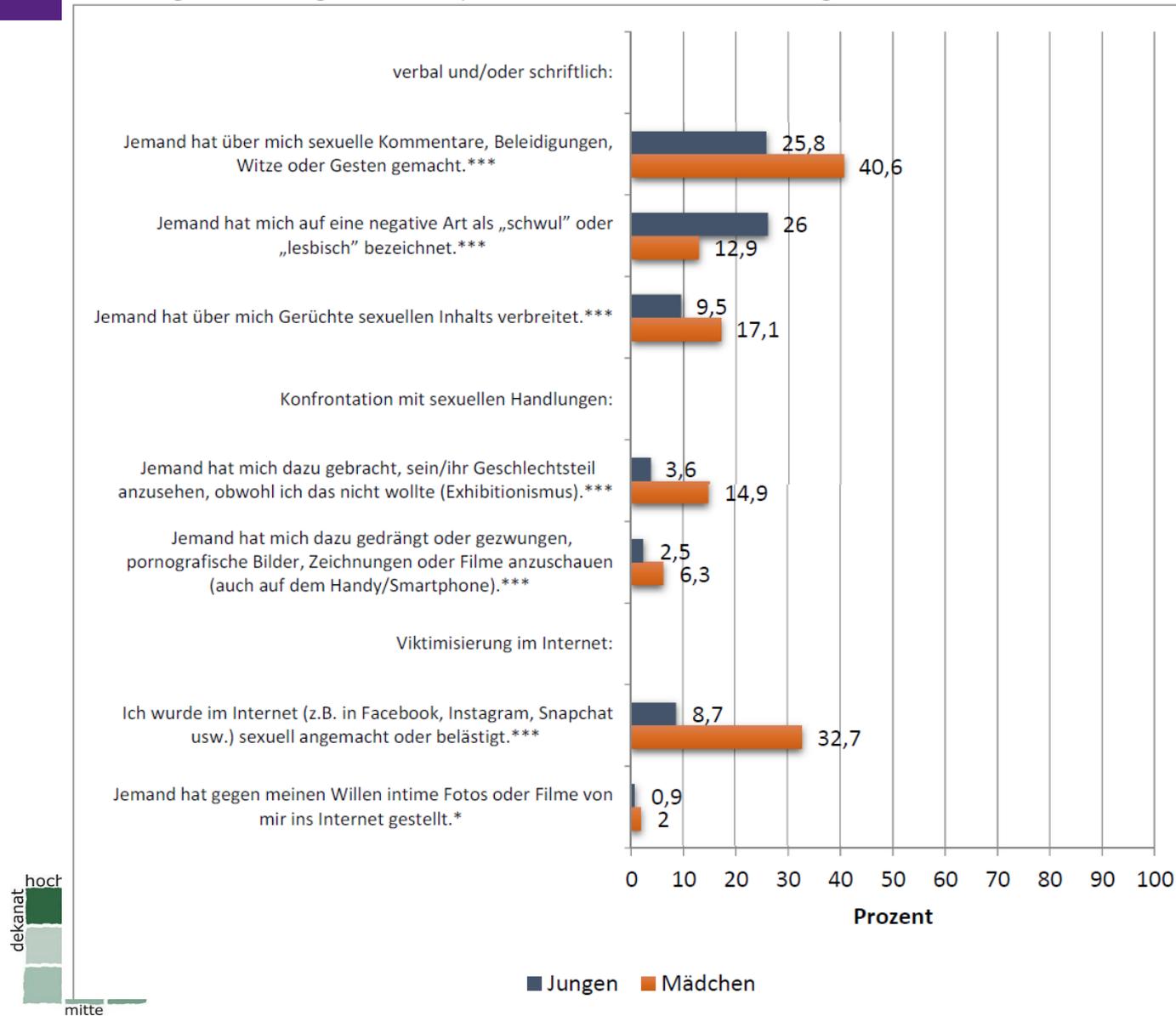


Verteilung 2016 (Meldungen beim Jugendamt)



GRUNDLAGEN KINDESWOHL

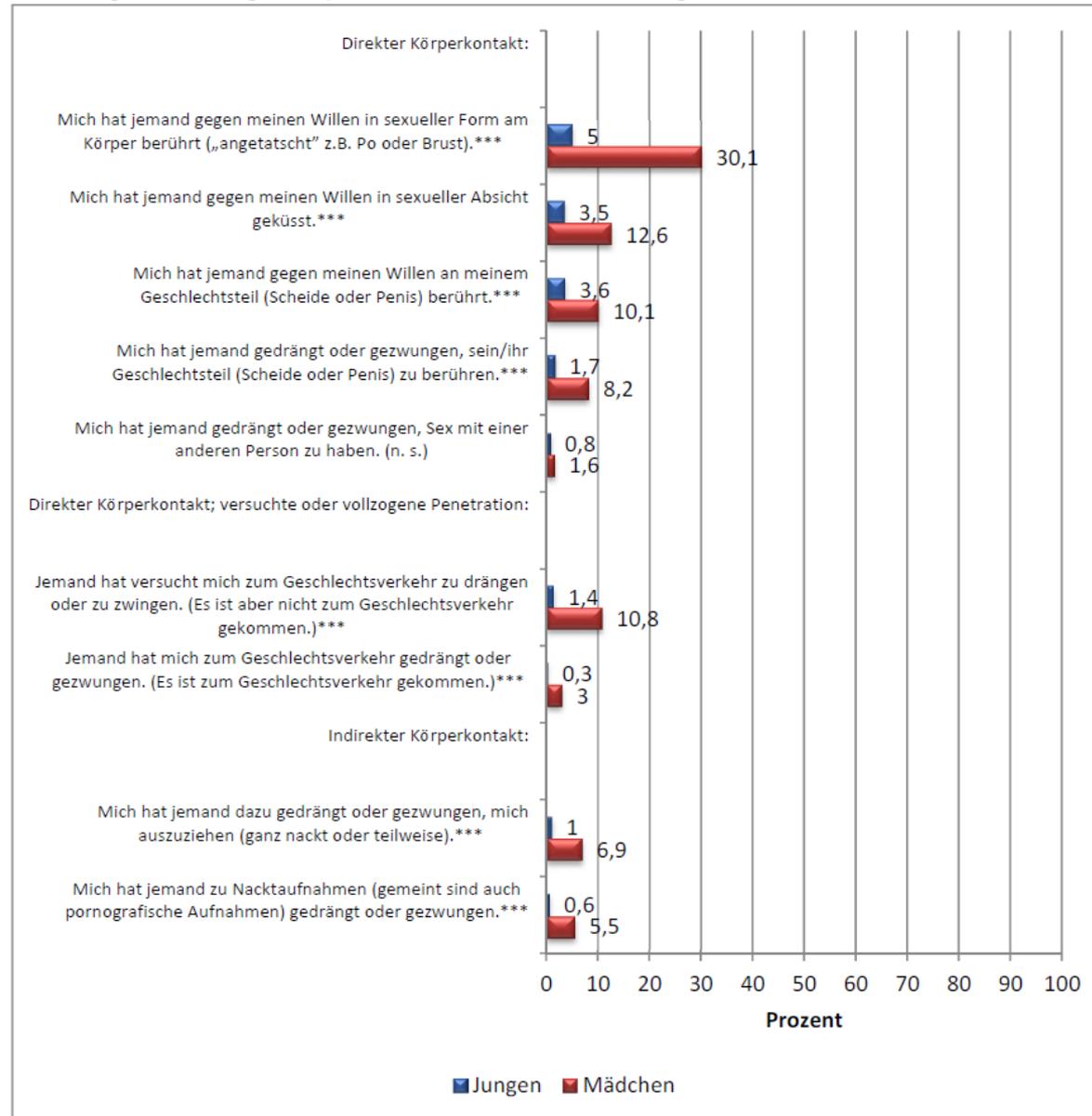
Abbildung 1: Erfahrungen nicht-körperlicher sexualisierter Gewalt – getrennt nach Geschlecht



dekanat
 hoch
 mitte

GRUNDLAGEN KINDESWOHL

Abbildung 2: Erfahrungen körperlicher sexualisierter Gewalt – getrennt nach Geschlecht



GRUNDLAGEN KINDESWOHL

Abbildung 3: Beobachtung von sexualisierter Gewalt

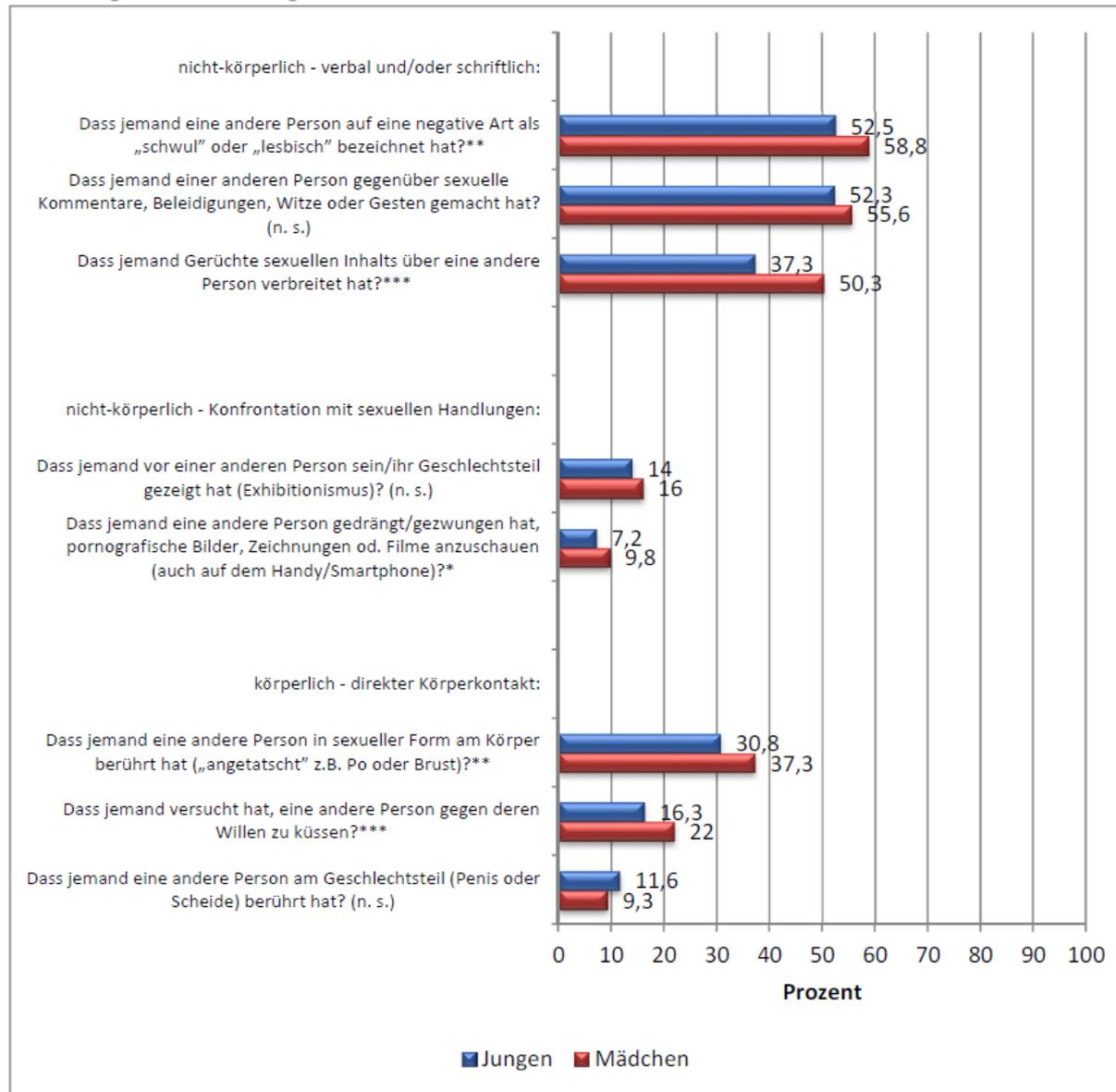




Bild: © BDKJ | B. Eckert

Mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung

Signale und mögliche Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdende Situation

METHODE

Sammlung

Was sind mögliche Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung?

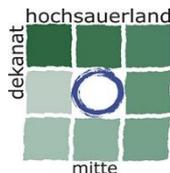
- Mehrfach völlig **witterungsunangemessene** oder **verschmutzte Kleidung**
- Fehlen von **Körperhygiene**
- Starke **Unterernährung**
- Massive oder wiederholte Zeichen von **Verletzungen** oder erklärbar unverfängliche Ursache bzw. häufige **Krankenhausaufenthalte** aufgrund angeblicher Unfälle
- Hält sich wiederholt zu **altersunangemessenen Zeiten ohne Eltern** in der Öffentlichkeit auf
- Hält sich an **jugendgefährdenden Orten** auf
- Schulpflichtiges/r Kind/Jugendlicher **bleibt ständig** oder häufig **der Schule fern**

Mögliche Anzeichen auf Kinderswohlgefährdung

- Begeht wiederholt **Straftaten**
- Kind/Jugendlicher wird **nicht mehr „gesehen“**
- Wird wiederholt **gewalttätig** und/oder **sexuell übergriffig** gegen andere Personen
- Greift zu **Drogen, Alkohol, Medikamenten**, ... wirkt berauscht und/oder benommen, **unkoordiniert** im Steuern seiner Handlungen
- Zeigt wiederholt **apathisches** oder stark **verängstigendes** Verhalten
- Macht **Äußerungen**, die auf Misshandlung, sexualisierte Gewalt oder Vernachlässigung hinweisen
- Will partout **nicht nach Hause**



**Alle diese Anzeichen sind nicht eindeutig,
sondern können auch andere Ursachen haben !!**



EIN FALLBEISPIEL

- Die **Mutter** ist **verstorben**, der **Vater kriminell** und nur äußerst selten zuhause.
- Das Mädchen unterliegt **weder Aufsicht noch Regeln**, muss den Alltag selbständig bewältigen und den Tagesablauf selbst strukturieren.
- **Schulabsent**; geht zur Schule, wenn sie gerade Lust hat, beherrscht den Zahlenraum bis 10 nur unvollständig.
- Offenkundig sind **mangelnde Hygiene**, sowie eher ungesunde und unregelmäßige Ernährung.
- Das Mädchen **lebt mit unterschiedlichen Tieren** - zu denen es eine gewisse Nähe entwickelt hat - allein **zusammen** im Haus.
- Nachweisbar besitzt das Mädchen **größere Mengen Geld**, dessen Herkunft nicht geklärt ist.



Pippi Langstrumpf

Was meint ihr? Ist Pippi ein Beispiel für Kinderswohlgefährdung?



SEXUALISIERTE GEWALT

METHODE

Einschätzungsbarometer

Liegt bei der Erzählung ein Fall von sexueller Gewalt vor?
Worauf kommt es an?

Sexualisierte Gewalt

Jede sexuelle Handlung, die an oder vor jemandem

- gegen seinen Willen vorgenommen wird
- oder denen Kinder/Jugendliche **nicht verantwortlich zustimmen können**, da sie die Tragweite nicht erfassen können

Die Täter und Täterinnen

- nutzen **Abhängigkeit, Liebe** sowie die vorhandene **Macht- und Autoritätsposition** aus,
- um eigene **Bedürfnisse auf Kosten des Betroffenen** zu befriedigen

3 STUFEN SEXUALISIERTER GEWALT

Grenzverletzungen

Sexuelle Übergriffe

Strafrechtlich relevante Formen

Grenzverletzungen

- geschehen **unabsichtlich** aufgrund von fachlichen bzw. persönlichen Unzulänglichkeiten des/der Einzelnen
- können aus einer Institutions- bzw. Leitungsteamkultur, die **individuellen Grenzen** geringe Bedeutung beimisst, resultieren

Sexuelle Übergriffe

- sind klare Hinwegsetzungen über individuelle Grenzen und/oder verbale, nonverbale oder körperliche Widerstände der Betroffenen
- geschehen nicht zufällig oder aus Versehen, sondern zeugen von einer respektlosen Haltung und grundlegenden persönlichen und/oder fachlichen Defiziten

Strafrechtlich relevante Formen

- Strafrechtlich relevante Gewalthandlungen sind nicht nur Körperverletzungen und Erpressungen, sondern auch die Verletzung des Rechts auf sexuelle Selbstbestimmung

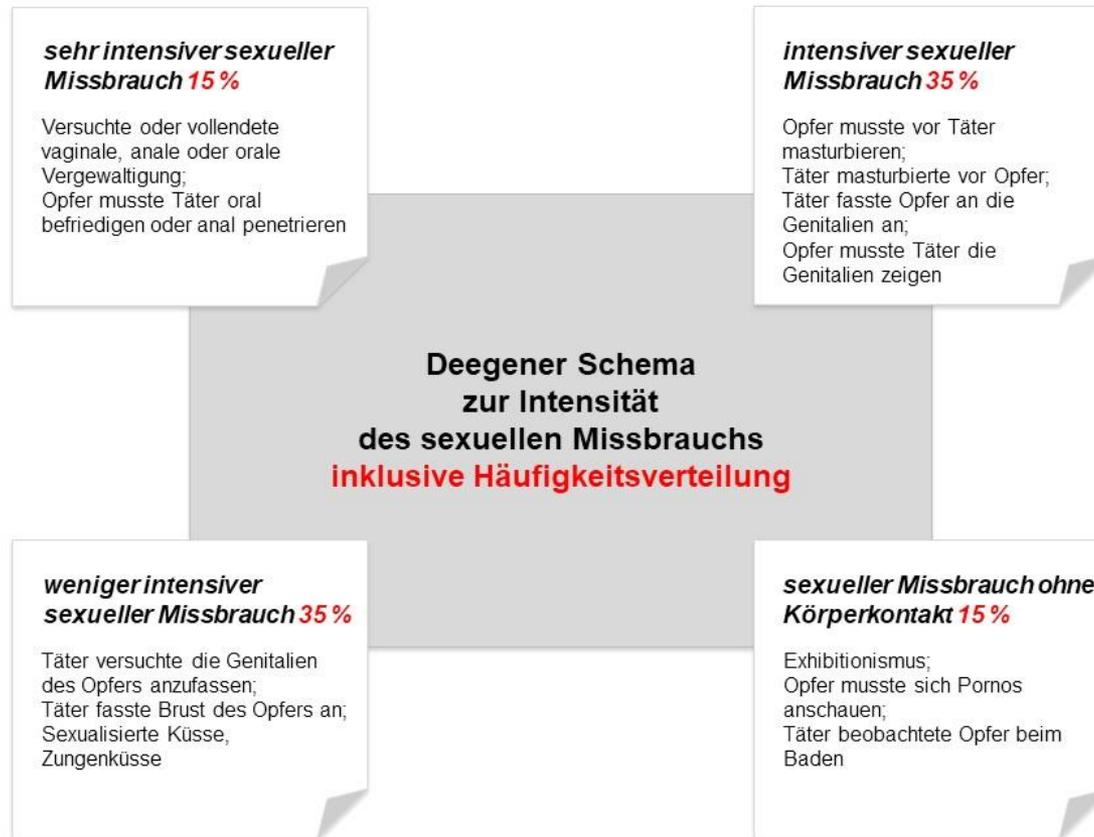
- Jegliche **sexuelle Handlung zwischen** den eigenen **Kindern und Eltern** bzw. Enkelkindern und Großeltern. Auch **sexuelle Handlungen zwischen Geschwistern** sind verboten, selbst wenn beide es wollen (§173 StGB)
- Wenn du **unter 18 Jahren** bist und dich jemand für sexuelle Handlungen an dir oder vor dir ausnutzt, weil du von ihm/ihr abhängig bist (Ausbilder, Erzieherin,..) (§174 StGB)
- Wenn du **unter 14 Jahren** bist und jemand an dir oder vor dir sexuelle Handlungen vornimmt oder dir pornographische Dinge erzählt oder zeigt (§176 StGB)
- Wenn dich jemand durch **Gewalt, Drohungen** oder durch **Ausnutzung einer Zwangslage** zum Sex zwingt, ganz egal wie alt du bist (§177 StGB)

- Wenn jemand eine andere Person wegen einer **geistigen oder seelischen Krankheit** oder **Behinderung** oder weil jemand **körperlich wehrlos** ist (Alkohol, Drogen) sexuell ausnutzt (**§179 StGB**)
- Wenn du unter 18 Jahren bist und dich jemand für sexuelle Handlungen **bezahlt** oder dir dies ermöglicht. Dies wäre dann **Prostitution** und die ist unter 18 nicht erlaubt. (**§180 StGB**)
- **Exhibitionismus**, d.h. wenn sich jemand unaufgefordert nackt vor dir auszieht oder dir sein Geschlechtsteil zeigt, um sich sexuell zu erregen, ganz egal wie alt du bist (**§183 StGB**)

Schutzaltersgrenzen

Die Tabelle gilt nur, wenn bestimmte Punkte eingehalten werden!
Achtung, Achtung! Sexuelle Handlungen, mit denen einer der beiden Partner nicht einverstanden ist, ist immer strafbar!

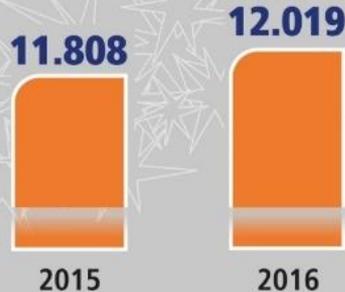
| | Jünger als 14 | 14-15 jährige | 16-17 jährige | 18-20 jährige | Älter als 21 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|
| Jünger als 14 | | | | | |
| 14-15 jährige | | | | | |
| 16-17 jährige | | | | | |
| 18-20 jährige | | | | | |
| Älter als 21 | | | | | |



Sexueller Missbrauch von Kindern

WIE OFT WERDEN KINDER SEXUELL MISSBRAUCHT?

Erfasste Fälle der Polizeilichen Kriminalstatistik

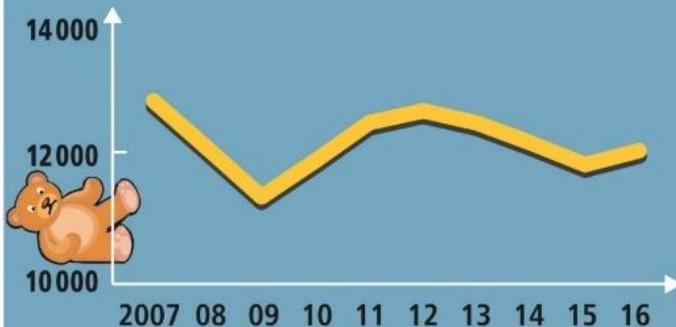


WER MISSBRAUCHT KINDER?

Tatverdächtige 2016, Gesamtzahl: **9.159**



ENTWICKLUNG DER FALLZAHLEN

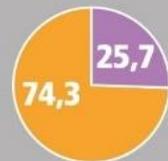


Zu beachten ist, dass gerade beim Delikt Kindesmissbrauch die Dunkelziffer hoch eingeschätzt werden muss: Bedingt durch eine nahe Beziehung zum Täter hat das Opfer oft nicht die Möglichkeit, auf den Missbrauch aufmerksam zu machen bzw. sich diesem zu entziehen.

WER WIRD MISSBRAUCHT?

Opfer 2016, insgesamt:

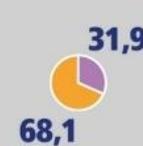
14.051



Anteile in %

Opfer bis unter sechs Jahre:

1.677

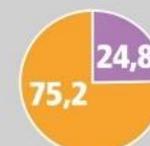


68,1

weiblich männlich

Opfer sechs bis 14 Jahre:

12.374



75,2

TÄTER-OPFER-BEZIEHUNG

Von den im Jahr 2016 in der PKS registrierten Opfern waren:

Sexueller Missbrauch von Kindern

Es beachten ist, dass gerade beim Bericht Kindesmissbrauchs die Dunkelziffer hoch eingeschätzt werden muss: Bedingt durch eine nahe Beziehung zum Täter hat das Opfer oft nicht die Möglichkeit, auf den Missbrauch aufmerksam zu machen bzw. sich diesem zu entziehen.

AUFKLÄRUNGSQUOTE 2016

86,2%

TÄTER-OPFER-BEZIEHUNG

Von den im Jahr 2016 in der PKS registrierten Opfern waren:

2.884 mit dem Tatverdächtigen verwandt,

2.887 mit dem Tatverdächtigen bekannt/
befreundet und

1.609 mit dem Tatverdächtigen flüchtig bekannt.

5.063 hatten mit dem Tatverdächtigen
keine Beziehung, bei

945 ist die Beziehung ungeklärt.

Daten aus: Polizeiliche Kriminalstatistik 2016, BRD Bundeskriminalamt

- **Im sozialen Nahraum:**
 - Zu Hause
 - Bei Verwandten
 - In der Nachbarschaft, im Bekanntenkreis
- **Andere Soziale Räume:**
 - In Institutionen, Vereinen, Kirche
 - In pädagogischen und stationären Einrichtungen
 - Im Internet
- **In Pflege-, Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungszusammenhängen bestehen besondere Gefährdungsmomente**
(Nähe, Abhängigkeit, Macht)

SEXUALISIERTE GEWALT

Wo kommt (sexualisierte) Gewalt vor?

PAUSE.



CC BY-ND: Tjook (<https://www.flickr.com/photos/tjook/5111533020>)

TÄTER & OPFER

Merkmale und Strategien im Hinblick auf sexualisierte Gewalt

Alle Welt will Signale,
die eindeutig auf sexuellen
Missbrauch hinweisen.

Gäbe es sie,
die Missbrauchten würden sie
vermeiden.

Denn sie wollen nicht,
dass alle Welt ihnen ihre
Situation ansieht.

- Mädchen **und** Jungen
- Kinder **und** Jugendliche
- Erwachsene Schutzbefohlene (Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen in Kranken- oder Altenpflegeeinrichtungen)

SEXUALISIERTE GEWALT

Signale die auf sexualisierte Gewalt hinweisen können (Opfersignale)

- **Sexualisierte** Atmosphäre
 - **Nahe Beziehung** eines Kindes/Jugendlichen zu einer deutlich älteren Person
 - Plötzliche **Widerstände** gegenüber der Teilnahme oder dem Mitwirken
 - Plötzliche **Widerstände** gegen bestimmte Personen
 - Einstellungen gegenüber **Zärtlichkeiten, Körperkontakt, Sexualität** ändern sich plötzlich
 - Verweigerung von **Hygienemaßnahmen** (oder anderes Extrem)
 - Plötzlich verstärkte **Schamgefühle**
- ⇒ **ABER: keine eindeutigen Signale!**



TÄTER*INNEN



- Bis zu 50-75% aus dem **sozialen Nahraum** der Opfer
- alle **sozialen Schichten**
- ca. 85-90% **Männer**, 10-15% **Frauen**
- Beginn oft im **Jugendalter**
- Täter in 1/3 der Fälle **minderjährig**
- **Wiederholungstaten** (Gleiche Täter*in - Gleiches Opfer - mehrfache Übergriffe)
- **Mehrfachtäter*innen** (Gleiche Täter*in - Mehrere Opfer auch parallel)

- Kinder und Jugendliche **untereinander**
- Hauptberufliche, Ehrenamtliche und Hauptamtliche
 - Jugendleiter*innen, Helfer*innen, Teammitglieder, Mitarbeiter*innen etc.
 - Vorstände, Leitungen, etc.

Der fremde Mann

Die Vermutung:

- Die Täter sind **fremd**, sie überfallen ihr Opfer an **unsicheren Orten**
- Sexualisierte Gewalt geht von **Männern** aus - Frauen sind keine Täter

Das sagt die Statistik:

- Männer **und** Frauen sind Täter / Täterinnen
- Täter/innen kommen überwiegend aus dem **sozialen Nahraum**
- Übergriffe sind von langer Hand **geplant** und geschehen **selten spontan**



Täter sind Monster

Die Vermutung:

- Die Täter fallen in Gruppen dadurch auf, dass sie ein schlechtes Sozialverhalten haben, Angst einflößen, böse sind.

Das sagt die Statistik:

- Täter/innen sind geachtete Menschen aus der Umgebung, die gerne Verantwortung übernehmen.
- Sie übernehmen gerne lästige Aufgaben und sind in ihrem Team unentbehrlich und beliebt.
- Sie schaffen sich Gelegenheiten mit Kindern und Jugendlichen allein sein zu können
- Kümmern sich intensiv um Kinder und Jugendliche die Nähe und Aufmerksamkeit suchen.

Die Opfer sind Lolita-Mädchen

Die Vermutung

- Die Opfer tragen dazu bei, dass sie Opfer werden: durch laszive / erotische Kleidung, aufreizendes Verhalten etc.

Das sagt die Statistik

- **Jeder** kann Opfer werden.
- Kinder mit geringem **Selbstbewusstsein**, geringen **Selbstschutzstrategien** und einer besonderen **Bedürftigkeit** nach Zuwendung können leichter zum Opfer werden.
- Das Opfer/ den Betroffenen trifft **niemals eine (Mit)schuld!**

Die Opfer sind Lolita-Mädchen



Priester

Die Vermutung

- Durch das Zölibat sind Priester eher gefährdet, Täter zu werden. Sie werden häufiger Täter als andere.



Das sagt die Statistik

- 0,1 Prozent der Täter sind Priester. Das ist weder auffällig viel noch auffällig wenig.

SEXUALISIERTE GEWALT

Wo kommt (sexualisierte) Gewalt vor?

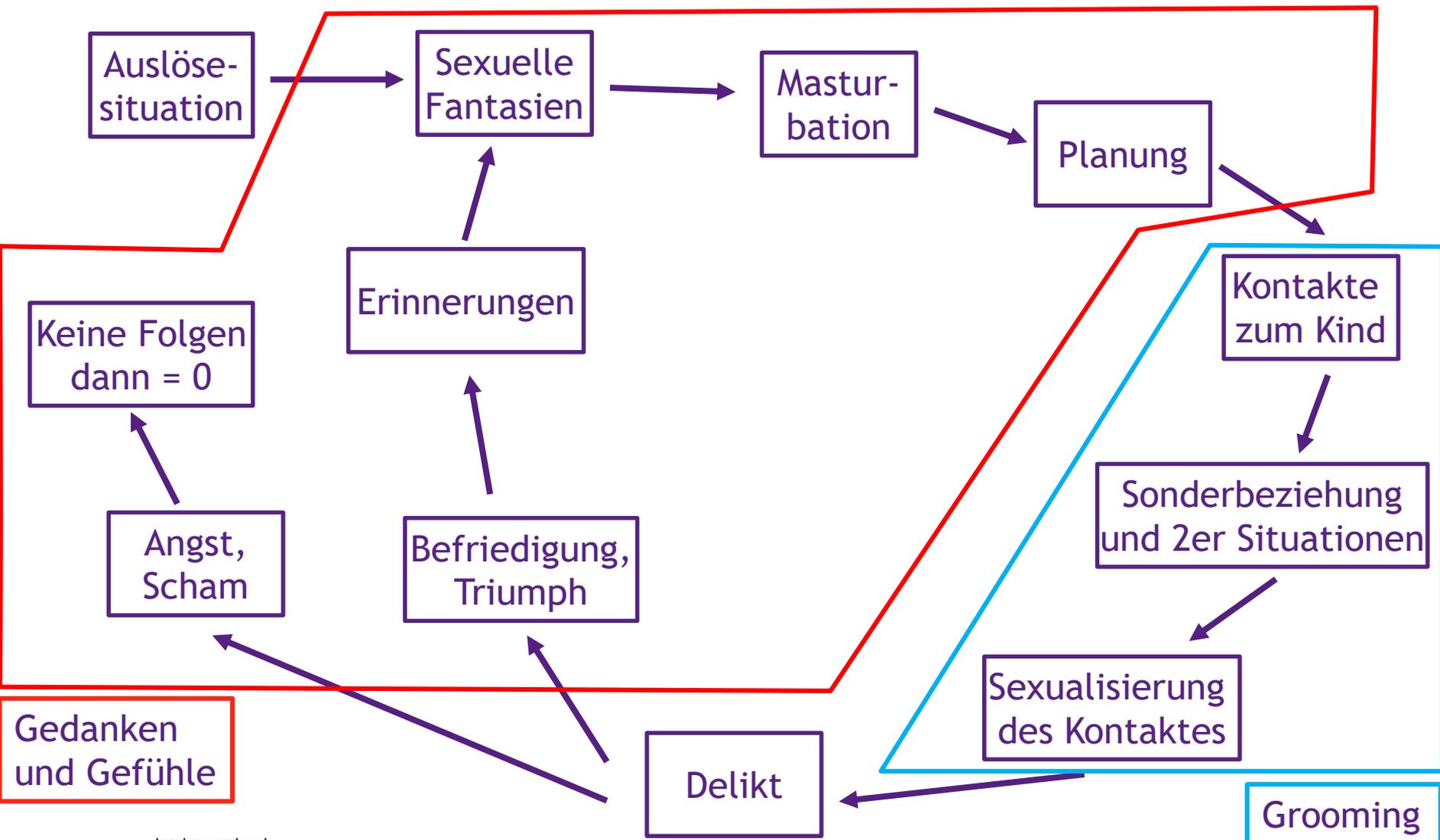
Täterinnen und Täter nicht-körperliche sexualisierte Gewalt

1. der „Fremde“ (41,4%)
2. der Mitschüler (35,8%)
3. der Freund (28,2%)
4. der Bekannte (15,5%)
5. der Ex-Partner (7,3%)

Täterinnen und Täter körperliche sexualisierte Gewalt

1. der „Fremde“ (35,3%)
2. der Freund (32,1%)
3. der Mitschüler (16,2%)
4. der Bekannte (15,9%)
5. der Ex-Partner (12,9%)

Deliktkreislauf: Interne Faktoren; Grooming



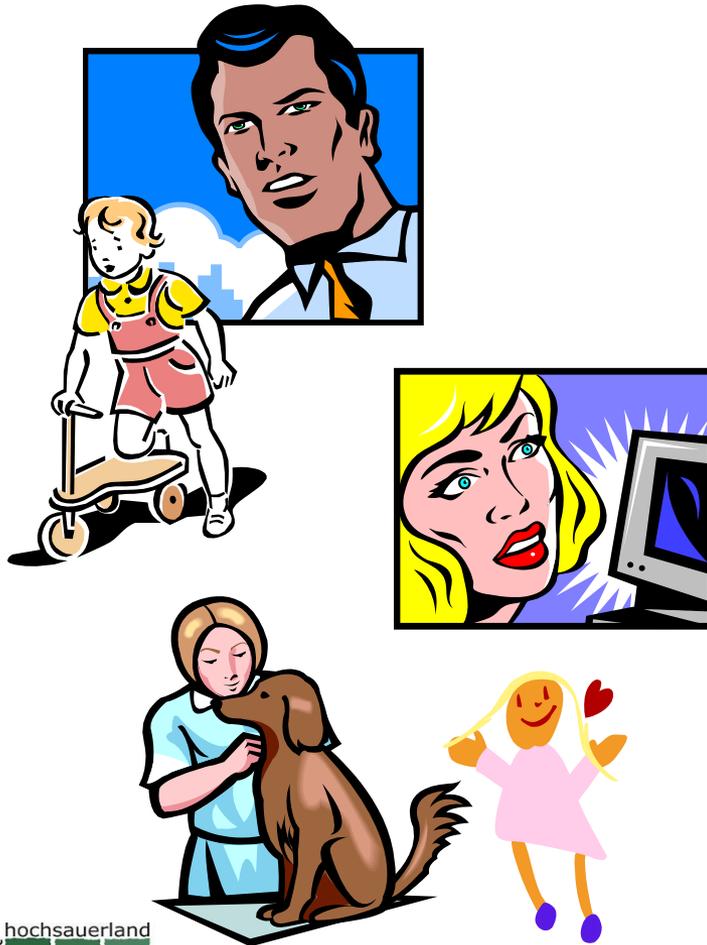
Gedanken und Gefühle



METHODE

HANS UND ANNA

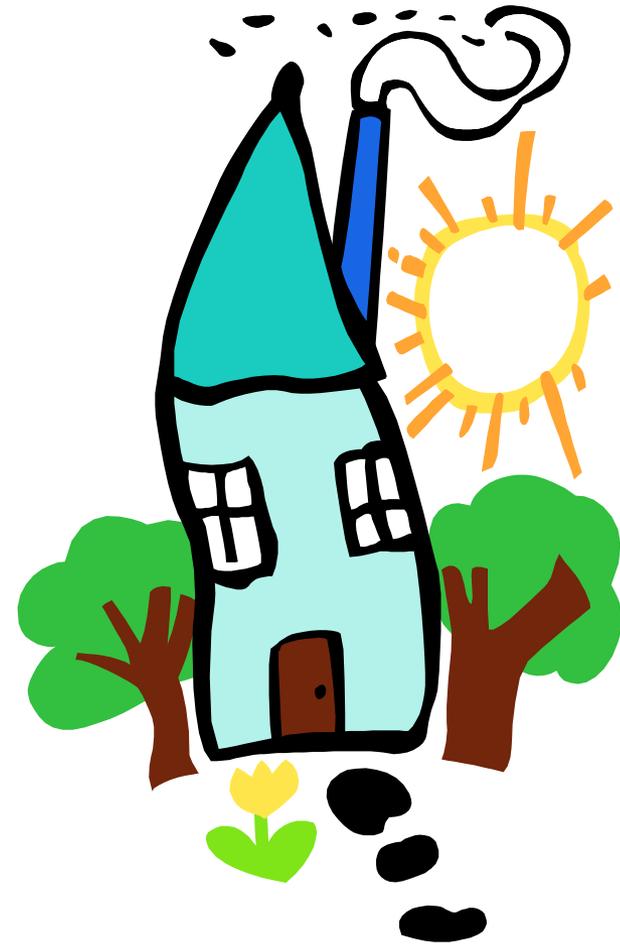
Täterstrategien



- Das ist Hans (39).
- Hans ist verheiratet mit Anna (36).
- Sie haben drei Kinder, zwei Mädchen (7 Jahre, 13 Jahre) und einen Jungen (9 Jahre).
- Hans ist ein aufmerksamer und liebevoller Vater.

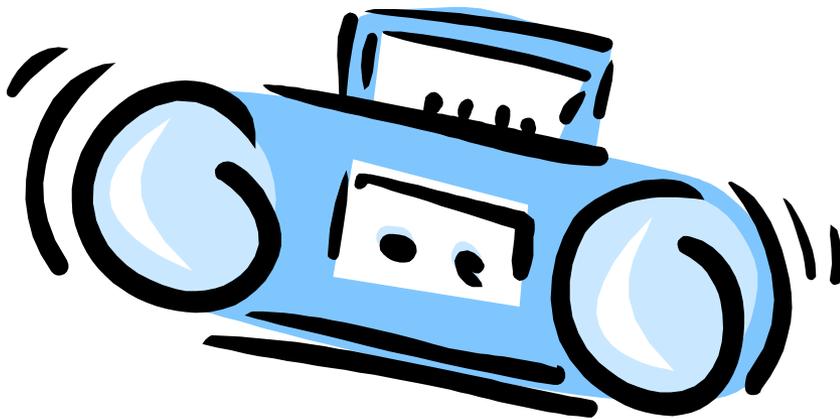
Täterstrategien

- Anna leitet einen Kindergarten und ist froh, dass Hans sich um die Kinder kümmert und auch mal im KiGa mit anpackt.



Täterstrategien

- Hans ist im Elternbeirat der Schule aktiv als Kassier und engagiert sich vor allem bei Sommerfesten in der Schülerdisco, wo er bis zuletzt durchhält.

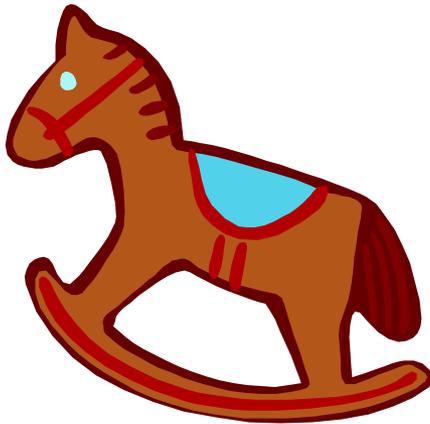


Täterstrategien

- Außerdem trainiert Hans seit Jahren die Fußballmannschaft seines Sohnes. Die anderen Eltern sind froh, dass er alle Kinder zu Turnieren in seinen großen Bus packt und ihnen die lange Fahrerei erspart.



Täterstrategien



- Vor einem Jahr hat Hans auf Bitte des Pfarrers eine Kommuniongruppe zur Vorbereitung auf die Feierlichkeit übernommen. Er kümmert sich besonders um schüchterne und zurückhaltende Kinder.

Täterstrategien

- Hans ist ehrenamtlich sehr engagiert.
- Und ...
- Er ist ein Täter und hat einen Jungen aus der Kommuniongruppe missbraucht.



Täterstrategien



- Der Pfarrer, die Schulleiterin, der Elternbeirat und der Sportverein, aber auch Anna halten viel von Hans!
- Wer wird dem Jungen glauben, wenn er sich offenbart?



SEXUALISIERTE GEWALT

Opfer



#ykollektiv #funk: Als Kind missbraucht, Reportage von Manuel Möglich, Ausschnitt youtube-Video, Produktion sendefähig GmbH





INTERVENTION

Was kann ich tun?

METHODE

Was kann ich tun?

Sortieren von Handlungsschritten: Was sollte wann geschehen? Was auf keinen Fall?

- Vermutung
- Mitteilung
- Grenzverletzungen

Grundsätzlich gilt

- Ganz wichtig: **Ruhe bewahren!**
- Überstürztes Handeln schadet dem Kind/dem Jugendlichen. **Unternimm nichts auf eigene Faust!**
- Nimm das Kind / den Jugendlichen ernst. **Beziehe es/ihn altersgemäß mit ein.**
- **Hole dir Hilfe** - Handle nicht eigenständig ohne Rücksprache im Team. Besprich dich mit einer Person deines Vertrauens und unterrichte deinen Vorstand, Träger. (so wenig Leute wie möglich, so viele wie nötig!)

Grundsätzlich gilt

- Wirst du als Person ins Vertrauen gezogen, kannst du selbst in eine persönliche belastende Situation geraten. Sorge auch für dich selbst! **Erkenne und akzeptiere deine eigenen Grenzen und Möglichkeiten.**
- **Keine** Information an den bzw. **Konfrontation** mit dem möglichen Täter / der Täterin.
- Es geht nicht um die Aufklärung des Sachverhalts, sondern um die **Organisation der notwendigen Hilfe.**

Was tun ... bei der Vermutung, ein Kind oder Jugendlicher ist Opfer sexualisierter Gewalt geworden?

Nichts auf eigene Faust unternehmen!

Keine direkte Konfrontation des Opfers mit der Vermutung!

Keine eigenen Ermittlungen zum Tathergang!

Keine eigenen Befragungen durchführen!

Keine Informationen an den vermutlichen Täter / die vermutliche Täterin

Zunächst keine Konfrontation der Eltern des vermutlichen Opfers mit der Vermutung!

Fachberatung einholen!

Bei einer begründeten Vermutung eine Fachberatungsstelle oder das Jugendamt hinzuziehen. Sie schätzen das Gefährdungsrisiko ein und beraten bei weiteren Handlungsschritten.

Weiterleitung an den Missbrauchsbeauftragten

Eine begründete Vermutung gegen eine haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiterin/ einen haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter, einen Kleriker oder ein Ordensmitglied umgehend dem Missbrauchsbeauftragten des Erzbistums Paderborn (Telefon 0160 7024165) mitteilen.

Ruhe bewahren!

Keine überstürzten Aktionen.

Zuhören, Glauben schenken und ernst nehmen! Das Verhalten des potentiell betroffenen jungen Menschen beobachten. Notizen mit Datum und Uhrzeit anfertigen.

Die eigenen Grenzen und Möglichkeiten erkennen und akzeptieren!

Sich selber Hilfe holen!

Sich mit einer Person des eigenen Vertrauens besprechen, ob die Wahrnehmungen geteilt werden. Ungute Gefühle zur Sprache bringen und den nächsten Handlungsschritt festlegen.

und/oder

Mit der Ansprechperson des Trägers (Präventionsfachkraft) Kontakt aufnehmen.

und/oder

Was tun ... wenn ein Kind, eine Jugendliche oder ein Jugendlicher von sexueller Gewalt, Misshandlungen oder Vernachlässigung berichtet?

Nicht drängen. Kein Verhör. Kein Forscherdrang.
Keine überstürzten Aktionen.

Offene Fragen (Wer? Was? Wo?)
Und keine „Warum“-Fragen verwenden.
Sie lösen leicht Schuldgefühle aus.

Keine logischen Erklärungen einfordern.

Keinen Druck ausüben, auch keinen Lösungsdruck.

Keine unhaltbaren Versprechen oder Zusagen
abgeben. Keine Angebote machen, die nicht
erfüllbar sind.

Nichts auf eigene Faust unternehmen!
Keine eigenen Ermittlungen zum Tathergang!

Keine Information an die potentielle Täterin/den
potentiellen Täter!
Er/Sie könnte das vermutliche Opfer unter Druck
setzen. Verdunkelungsgefahr.

Keine Entscheidungen und weiteren Schritte ohne
altersgemäßen Einbezug des jungen Menschen.

Ruhe bewahren!
Keine überstürzten Aktionen.

Zuhören, Glauben schenken und den jungen Menschen ermutigen
sich anzuvertrauen.
Auch Berichte von kleinen Grenzverletzungen ernst nehmen.
Gerade Kinder erzählen zunächst nur einen Teil dessen, was
ihnen widerfahren ist.

**Grenzen, Widerstände und zwiespältige Gefühle des
jungen Menschen respektieren.**

**Zweifelsfrei Partei für den jungen Menschen ergreifen.
„Du trägst keine Schuld an dem was vorgefallen ist!“**

Versichern, dass das Gespräch vertraulich behandelt wird und nichts
ohne Absprache unternommen wird, „Ich entscheide nicht über
Deinen Kopf hinweg.“ Aber auch erklären „Ich werde mir Rat und
Hilfe holen.“

Gespräch, Fakten und Situation dokumentieren.

**Kontaktaufnahme und Absprache zum weiteren Vorgehen
zum Wohl des jungen Menschen mit der Ansprechperson
(geschulte Fachkraft) des Trägers.**

**Fachliche Beratung einholen. Bei einem begründeten
Verdacht eine Fachberatungsstelle oder eine „insoweit
erfahrene Fachkraft nach §8a SGB VIII“ oder das Jugendamt
hinzuziehen. Sie schätzen das Gefährdungsrisiko ein und
beraten bei weiteren Handlungsschritten.**

Grenzverletzungen und Umgang mit Grenzverletzungen

- Häufig kommt es in Gruppen zu **Grenzverletzungen**, die **zur Bestimmung eigener Grenzen** wichtig und auch notwendig sind.
- Jedoch ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche **sensibel werden für ihre eigenen Grenzen** und die der anderen.





PRÄVENTION

Grundlagen präventiven Handelns

- Der Begriff meint im sozialwissenschaftlichen Sinn ein „**vorbeugendes Eingreifen**“.
- Prävention beginnt bei frühzeitigen Angeboten, die verhindern, dass ein abweichendes Verhalten eintritt. **Aufklärung, Anleitung und Beratung** sind die zentralen Angebotsformen erster Prävention.
- Der Begriff **Prävention** steht im **Gegensatz zum Begriff Intervention**, also dem Eingreifen, nachdem etwas geschehen ist...

Handbuch Sozialarbeit

METHODE

Sammeln von bestehenden Schutzmaßnahmen

Jeder Teilnehmer schreibt Schutzmaßnahmen auf, die bereits in der Arbeit vor Ort verankert sind

PRÄVENTION

Bedeutung von Prävention (sex.) Gewalt in der Jugendarbeit

- **alle** Kinder und Jugendliche **in den Blick nehmen**
- sie durch **pädagogische Arbeit** stärken
- **strukturelle Vorkehrungen** treffen, die Gewalttaten erschweren bzw. weniger wahrscheinlich machen
- **aufmerksam sein** für individuelle bzw. situative Gefahrenpotentiale
- Respektvoller und **wertschätzender Umgang** miteinander
- **Anwalt sein** für Betroffene
- **Eltern in den Blick nehmen** und sie über die Bearbeitung des Themas im Jugendverband / der Einrichtung informieren

PRÄVENTION AUF 2 EBENEN

- **Ebene 1:**
Kinder- und Jugendschutz in der Praxis
- **Ebene 2:**
Institutionelle Maßnahmen

Prävention, Ebene 1



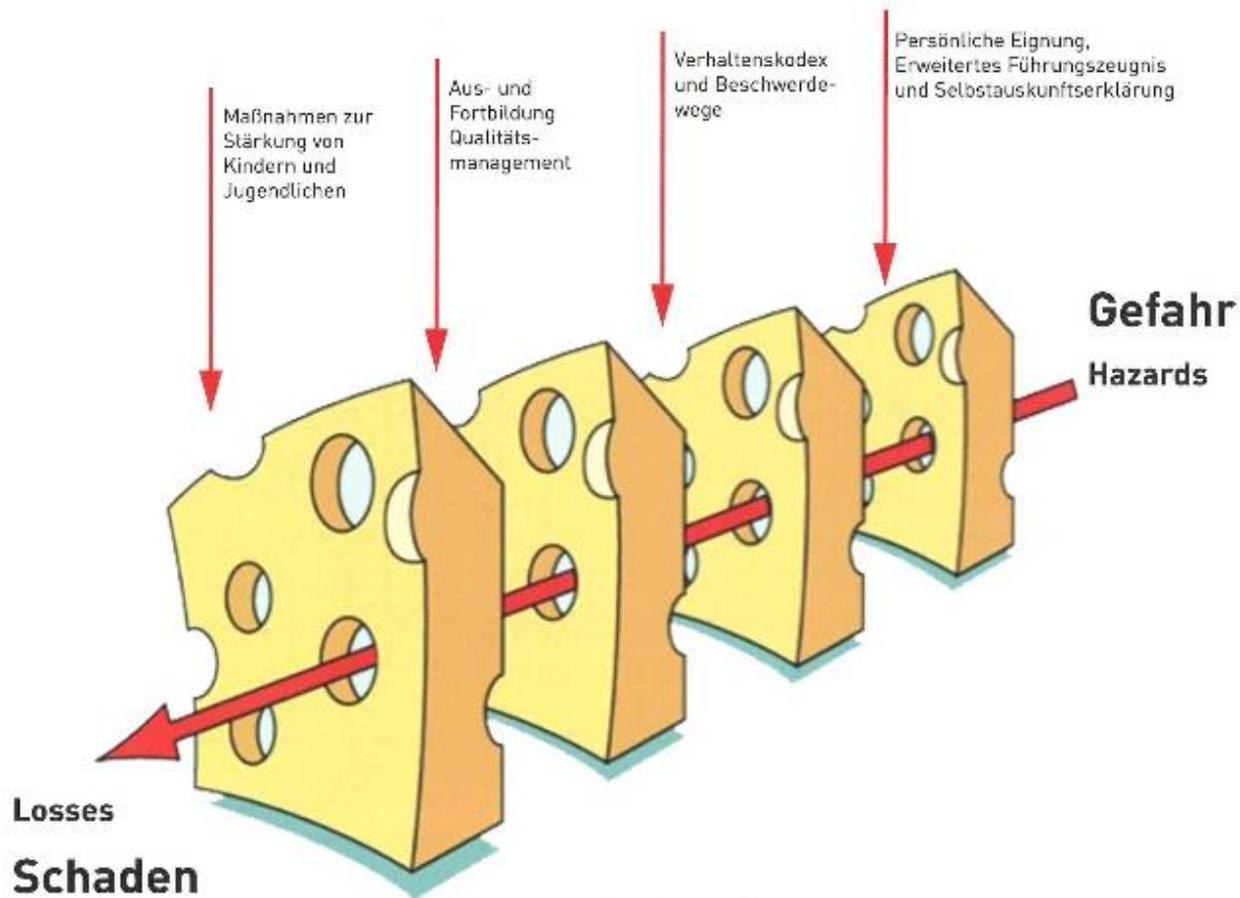
ZARTBITTER e.V.
Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuelle Missbräuche
an Mädchen und Jungen
www.zartbitter.de

SCHUTZ
VOR SEXUELLEM
GEWALT

Im erzbisium paderborn

Kirchliche
Arbeitsstelle
in der Diözese Paderborn

Erzdiözese
Freiburg



PRÄVENTION AUF 2 EBENEN

Ebene 1: Kinder- und Jugendschutz in der Praxis

- Durch **unsere Arbeit** tragen wir dazu bei, dass Mädchen und Jungen
 - ermutigt werden, sich **für ihre Bedürfnisse einzusetzen**
 - sich **Hilfe suchen**, wenn sie in Gefahr sind
- Hierfür ist es nötig **eine Atmosphäre** zu schaffen, **in der das Reden** über sich selber und die eigenen Gefühle **Platz hat**
- Durch **Partizipation** lernen Kinder und Jugendliche, ihre Bedürfnisse auszusprechen und durchzusetzen.

Aufklärung

- Damit sich Kinder und Jugendliche **für ihre Rechte einsetzen** können, müssen sie diese kennen.
 - Welche Rechte haben Kinder und Jugendliche?
 - Was ist kinder- und Jugendgerecht, was nicht und warum?
 - Was dürfen Erwachsene und was nicht?
 - Was können Kinder und Jugendliche tun, wenn ihre Rechte verletzt werden?
 - Wo können sie sich Hilfe holen?

Beteiligung und Partizipation

- Kinder und Jugendliche brauchen Selbstvertrauen und Gelegenheiten, um sich für **ihre Rechte** einzusetzen.
 - Ihre Meinung ernst nehmen
 - Sie mit einbeziehen
 - Sie mitbestimmen lassen
- Durch **Beteiligung** lernen Kinder und Jugendliche, dass sie ihren Lebensalltag positiv beeinflussen können

Beschwerdemanagement

- Kinder und Jugendliche können **lernen** sich für **ihre eigenen Belange** einzusetzen.
 - Eine **respekt- und vertrauensvolle Atmosphäre** schaffen, in der gemeinsam und friedfertig nach Lösungen gesucht wird
 - Regelmäßig **Möglichkeiten der Rückmeldung** / Reflexion (pos. & neg.) zu schaffen
 - Chancen ermöglichen sich auch mal „zwischen durch“ und/oder anonym **Luft zu machen**
 - **Aber auch: Anwalt sein** für die Interessen von Kindern und Jugendlichen

Als Leiter*in

- habe ich eine **Unterstützende Funktion** in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen
- ist meine Arbeit von **Wertschätzung** und **Vertrauen** geprägt
- gehe ich verantwortungsbewusst mit **Nähe und Distanz** um
- nehme ich bewusst **Grenzverletzungen** wahr und leite Schutzmaßnahmen ein
- weiß ich um meine **Vertrauens- und Autoritätsstellung** und nutze keine Abhängigkeiten aus

Rahmen/Struktur

- **Institutionelles Schutzkonzept** entwickeln
 - Verhindernde **Strukturen** schaffen und sexualisierter Gewalt vorbeugen
 - Potentielle Täterinnen und Täter durch Klarheit und **Transparenz** abschrecken
- **Verhaltenskodex** (im Rahmen des Schutzkonzeptes)
- Erweitertes **Führungszeugnis**
- **Ansprechpartner** und Institutionen im Nahbereich kennen



UNTERSTÜTZUNG & BERATUNG

An wen kann ich mich wenden?



Niemand muss mit dieser Thematik alleine bleiben - auch Du nicht!

Neben den Beratungsmöglichkeiten innerhalb der **jugendverbandseigenen**, **kirchlichen** und **staatlichen** Strukturen gibt es zahlreiche Beratungs- & Unterstützungsangebote von verschiedensten Stellen.

Beratung gibt es **online**, **telefonisch** und natürlich auch **persönlich** - immer auch **anonym**, wenn gewollt.



Beratung gibt es in unseren eigenen Strukturen z.B. hier:

- **Präventionsfachkraft** der Gemeinde, des Verbandes, des Dachverbandes
(Wiltrud Grooten, Präventionsfachkraft, Tel. 0291 4594)
- **Verbandsreferent*innen** (auf Diözesanebene)
- **Dekanatsreferent*innen für Jugend & Familie**
(Christopher König, 0291/991663, c.koenig@dekanat-hsm.de)
- **Erziehungsberatungsstellen der Caritas**
(<http://www.eb-erzbistum-paderborn.de/>; 02961 2489)

Ansprechpartner*in in Fällen des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Bereich



Gabriela Joepen

Missbrauchsbeauftragte

Telefon: +49 (0)160 702 41 65

E-Mail: missbrauchsbeauftragte@joepenkoeneke.de

Rathausplatz 12
33098 Paderborn



**Prof.
Dr. Martin Rehborn**

Missbrauchsbeauftragter

Telefon: +49 (0)170 844 50 99

E-Mail: missbrauchsbeauftragter@rehborn.com

Brüderweg 9
44135 Dortmund

Beratung gibt es auf staatlicher Seite z.B. hier:

- **Jugendamt des Hochsauerlandkreises**
Kinderschutzfachkräfte
0291/94-2820 oder 94-2821, kinderschutz@hochsauerlandkreis.de
- **Kinder- und Jugendnotdienst**
Dieser Dienst ist rund um die Uhr geöffnet und kostenlos unter der **0800 / 47 86 111** zu erreichen.
- **Frauenberatungsstelle Frauenzimmer e.V.**
Kolpingstraße 18, 59872 Meschede, **02 91 / 52171**

Gemeinsam für den Kinderschutz

Klinikum Hochsauerland richtet Kindeswohlambulanz ein: Mediziner, Psychologen und Sozialarbeiter gehen Verdachtsfällen nach. Bereits 44 Fälle im laufenden Jahr

Von Katrin Clemens

Hüsten. Wenn das Wohl eines Kindes in Gefahr ist, sind schnelle Aufklärung und Hilfe gefragt. Dazu leistet das Klinikum Hochsauerland seit diesem Jahr mit einer eigenen Kinderschutzgruppe einen Beitrag. Darin arbeiten Mediziner aus verschiedenen Fachbereichen, Psychologen, Sozialarbeiter und Pflegefachkräfte zusammen, um Verdachtsfälle möglichst strukturiert und zügig nachgehen zu können.

44 Fälle gab es in diesem Jahr bereits, darunter 20 Fälle körperlicher Misshandlung, 5 Fälle sexuellen Missbrauchs, 9 Fälle von Vernachlässigung und in 10 Fälle mit sonstige Ursachen. Betroffen waren Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Sauerland, vom wenige Wochen alten Säugling bis zum Teenager.

„In der Regel finden wir gemeinsam mit den Eltern einen Weg.“

Dr. Fabian Linde, Oberarzt und Leiter der Kinderschutzgruppe

Im Vordergrund steht dabei immer der Schutz der Kinder. „Es geht nicht darum, irgendjemandem et-



Zum Team der Kinderschutzgruppe im Klinikum Hochsauerland gehören von links: Marina Laufmüller (Sozialarbeiterin), Dr. Bartholomäus Urgatz (Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendmedizin), Franziska Lindner (Pflegefachkraft), Dr. Fabian Linde (Oberarzt der Klinik für Kinder und Jugendmedizin und Leiter der Kinderschutzgruppe) und Ines Alexander, Pflegefachkraft).

FOTO: KLINIKUM HOCHSAUERLAND

Kontakt ist rund um die Uhr möglich

- Die **Kinderschutzgruppe** arbeitet eng mit Jugendämtern, Beratungsstellen, dem Netzwerk Frühe Hilfen und weiteren Kooperationspartnern zusammen.
- Für den Aufbau der Gruppe hat das Klinikum Hochsauerland eine Förderung in Höhe von **30.000 Euro** vom Land Nordrhein-Westfalen erhalten.
- Neben der medizinischen Versorgung betroffener Kinder und jugendlicher und der **Abklärung von Verdachtsfällen**, stellt die Präventionsarbeit eine wichtige Aufgabe der Kinderschutzgruppe dar.
- Die Kinderschutzgruppe ist rund um die Uhr unter der **Telefonnummer ☎02932-952343899** erreichbar.

Beratung gibt es im Internet z.B. hier:

- **Hilfeportal Sexueller Missbrauch**
Hier findest man eine Suchmaske, die nach Postleitzahl bzw. Ort regionale Beratungsstellen anzeigt.
(www.hilfeportal-missbrauch.de)
- **N.I.N.A. e.V.**
Telefonische Beratung und Online-Beratung für Betroffene, Umfeld und Fachkräfte.
(www.nina-info.de)

KINDER
SCHÜTZEN!

**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**

www.dekanat-hsm.de/kinder-schuetzen

QUELLEN

- **Kinderschutz-Zentrum Berlin (2009):** Kindeswohlgefährdung. Erkennen und Helfen
- **Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt und Bund der Deutschen Katholischen Jugend in der Erzdiözese Freiburg (Hg.):** *Schutz vor sexueller Gewalt. Hintergründe, Standards, Gesetzestexte*, Freiburg (2010)
- **Bange, Dirk / Deegener, Günter:** *Sexueller Missbrauch an Kindern - Ausmaß, Hintergründe, Folgen*, Weinheim (1996)
- **Bayerischer Jugendring (KdöR) (Hg.):** *Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit*, München (2006)
- **Bund deutscher Kriminalbeamter (Hg.):** *Kindesmisshandlung*, Berlin (2009)
- **Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) - Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (Hg.):** *Kinder schützen. Eine Information für Gruppenleiter/ innen verbandlicher Jugendgruppen*, Düsseldorf/Münster (2007)
- **Bund der Deutschen Katholischen Jugend und Bischöfliches Jugendamt der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.):** *Was tun...? ... bei (Verdacht auf) Kindesmisshandlung, sexueller Gewalt oder Vernachlässigung. Handlungsempfehlungen für ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen im BDKJ/BJA Rottenburg-Stuttgart*, Wernau (2009)

QUELLEN

- **Bundschuh, Claudia:** „*Ich hab da so ein komisches Gefühl*“. *Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt gegen Kindern* - Powerpointpräsentation (2010)
- **Das Sorgerecht:** <http://www.juristen-verlag.de/hosting/familienachen/Sorgerecht/sorgerecht.html>
[Stand:17.09.2010]
- **Deutscher Kinderschutzbund und Landesverband NRW e.V. /Institut für Soziale Arbeit e.V. (Hg.):** *Kindesvernachlässigung. Erkennen, Beurteilen, Handeln* Wuppertal/Münster (2006)
- **DPSG Bundesleitung (Hg.):** *Aktiv gegen sexualisierte Gewalt. Eine Arbeitshilfe für Leiterinnen und Leiter der deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)*, Neuss (2007)
- **Eglé, U. / Hoffmann S. / Joraschky, P. (Hrsg.):** *Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung / Stuttgart* (1997)
- **Goldstein, Joseph / Freud, Anna / Soldnit, Albert J.:** *Jenseits des Kindeswohls* Berlin (1974)
- **Grundlagen und Eckpunkte katholischer Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn:** http://www.pastorale-informationen.de/medien/anhaenge/k1_m6532.pdf [Stand: 17.09.10]
- **Huxoll, Martina:** *Hilfe bei Kindesmisshandlung und sexuellem Missbrauch*, in: http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Programme/a_Angebote_und_Hilfen/s_441.html
[Stand: 17.09.10]

QUELLEN

- **Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur (Landesjugendamt) und Landesjugendring Saar e.V. (Hg.):** *Handreichung zum Schutz des Kindeswohls. Eine Orientierungshilfe für die ehrenamtliche Jugendarbeit*, Saarbrücken
- **Münder, Johannes / Mutke, Barbara / Schone, Reinhold:** *Kindeswohl zwischen Jugendhilfe und Justiz. Professionelles Handeln in Kindeswohlverfahren*, Weinheim (2000)
- **Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hg.):** *Kinderschutz geht alle an! Gemeinsam gegen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung*, Stuttgart (2010)
- **Schmidtchen, S.:** *Kinderpsychotherapie*, Stuttgart (1989)
- **UN-Kinderrechtskonvention:**
http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf [Stand: 17.09.10]
- **UN Kinderrechtskonvention** (<http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/358176/publicationFile/191616/UNkonvKinder1.pdf>)
- **Pothmann (2006)**, in: KomDat Jugendhilfe
- **Engfer (2005):** Formen der Misshandlung von Kindern. In Engle u.a.: Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung
- **Goldberg (2011):** Die Vorkommenshäufigkeit von Kindeswohlgefährdungen. Erkenntnisse aus dem Hell- und Dunkelfeld. In Goldberg / Schorn (Hrsg.): Kindeswohlgefährdung
- **Bertels, Wazlawiwik (2013):** Jugendliche & Kinder stärken, Für das Kindeswohl und gegen sexualisierte Gewalt